

MEDIENMITTEILUNG

Thun, 18. Mai 2018

Zu den Aussagen von Bundesrat Cassis zur UNRWA

Realismus als Schritt zur Lösung

Die Eidgenössisch-Demokratische Union EDU begrüsst, dass der Schweizer Aussenminister Ignazio Cassis bisherige Tabus der UNO und der Schweizer Diplomatie zu Palästina bricht und die zwiespältige Rolle der UNRWA hinterfragt.

Die EDU mahnte schon viele Jahre die zwiespältige Rolle der UNO-Unterorganisation für die palästinensische Bevölkerung UNRWA. Dessen ungeachtet stützten bisher Bundesrat und Parlament die einseitige Palästina-Politik der UNO sowohl diplomatisch als auch finanziell massiv. Umso mehr begrüsst die EDU die mutigen Worte von Bundesrat Ignazio Cassis in der Aargauer Zeitung vom 17. Mai.

Existenzrecht Israels

Die EDU unterstützt das Existenzrecht Israels und dessen Recht auf Selbstverteidigung. Die Abmahnung der arabischen Verneinung des Existenzrechts Israels muss in der Schweizer Diplomatie gegenüber arabischen Staaten neues Gewicht erhalten. Die EDU teilt die folgende Einschätzung von Bundesrat Cassis: „Solange die Araber nicht bereit sind, Israel das Existenzrecht zuzugestehen, solange fühlt sich Israel in seiner Existenz bedroht und wird sich verteidigen.“

UNRWA nährt Problem

Die UNRWA wird von der UNO mit einer fragwürdigen Flüchtlingsdefinition am Leben erhalten. Bundesrat Cassis erklärt aus Sicht der EDU zu Recht: „Das Wort Flüchtling entspricht in diesem Fall nicht mehr der Bedeutung, die wir ihm beimessen. Wir sprechen von Familien der dritten Generation, die nicht in eigentlichen Lagern, sondern in Städten leben. Die meisten haben einen jordanischen Pass.“ Die UNO nährt jedoch eine unrealistische Erwartung im sogenannten palästinensischen Volk. Bundesrat Cassis betont zu Recht: „Die Flüchtlinge haben den Traum, nach Palästina zurückzukehren. Unterdessen leben weltweit nicht mehr 700'000, sondern 5 Millionen palästinensische Flüchtlinge. Es ist unrealistisch, dass dieser Traum sich für alle erfüllt. Die UNRWA hält diese Hoffnung aber aufrecht. [...] Sie funktionierte lange als Lösung, ist aber heute zu einem Teil des Problems geworden. Sie liefert die Munition, den Konflikt weiterzuführen. Denn solange Palästinenser in Flüchtlingslagern leben, wollen sie in ihre Heimat zurück. Indem wir UNRWA unterstützen, halten wir den Konflikt am Leben.“

Die EDU ruft Bundesrat und Parlament auf, die nötigen Konsequenzen aus den Erkenntnissen des Aussenministers zu ziehen.

Für weitere Auskünfte:

Hans Moser, Präsident EDU Schweiz, 079 610 42 37

Roland Haldimann, Vizepräsident EDU Schweiz, 079 435 36 40